

## Erklärung der zweiundzwanzigsten Tafel.

1. Der kleine europäische Reiher, *ardea garzetta*, Sumpfvogel, 2 Schuh hoch, findet sich, jedoch nicht häufig, in den meisten Ländern Europas und Asiens. Ist ein Zugvogel, kommt zu uns im März, und geht im September nach Italien, Griechenland &c. Er fliegt sehr hoch und gut, und nährt sich von Sumpf- und Wasserthieren. Seine Federn werden zu den kostbarsten Federbüschen benutzt. Zu den Reihern gehören die Störche, Kraniche und Rohrdommeln; hier

2. Die kleine Rohrdommel, *ardea minuta*, mit Ei in Naturgröße. Sie ist nur 14 Zoll lang, lebt am häufigsten in der Nähe des mittelländischen Meeres von Wasserinsekten, kommt nicht selten nach Deutschland, und zieht im Winter nach Afrika. Sie nistet kunstlos in Schilf oder Weidenbüsche und legt 5—6 Eier.

3. Die giftige Rebendolde, *oenanthe crocata*, eine europäische Giftpflanze, die aber in Deutschland nicht vorkommt. Sie wächst in sumpfigen Gegenden und Gräben. Kraut und Wurzel sind giftig.

4. Der Roggen, Korn, Rocken, *secale cereale*, unsere nützlichste Getraideart, weil sie in jedem Boden und Klima gedeihet, kam aus Asien zu uns. Der Roggen liefert das kräftigste Brod und sehr starken Branntwein, gutes Stroh und Häckerling, und bildet für Holland, Rußland und Deutschland einen bedeutenden Handelsartikel.

5. Der Reis, *oryza sativa*, wird in mehreren Arten hauptsächlich in beiden Indien und Afrika, aber auch in Italien und Spanien, auf Feldern, wie bei uns das Getraide, gebauet, und erreicht eine Höhe von 3—4 Schuh. In beiden Indien und den meisten Ländern Afrikas dient seine Frucht als Hauptnahrungsmittel, und auch bei uns wird er, auf vielfache Weise zubereitet, gern gegessen. Der Arak, ein sehr starker Branntwein, wird aus Reis bereitet.

6. Das Reh, *cervus capreolus*, Bock und Geis, zu den Hirschen gehörend, gegen 4 Schuh lang, 2½ Schuh hoch, findet sich in den Waldungen von beinahe ganz Europa, häufiger als der Hirsch. Seine Nahrung besteht aus Kräutern, Klee, Gras, Laub und Getraide; Sommers schadet es den Feldern und Winters durch Abnagen der Rinde den Bäumen. Es wird sehr zahm, wirft 2, seltener nur 1 Junges, und erreicht ein Alter von 16 Jahren. Es wird zur sogenannten hohen Jagd gerechnet und von Jakobi bis August geschossen. Fleisch und Fell sind vortrefflich.

7. Das Rennthier, *cervus tarandus*, zu den Hirschen gehörend, und die einzige Gattung derselben, die sich als Hausthier zähmen und gebrauchen läßt, ist so groß wie der Edelhirsch, kommt wild nur noch jenseits des Polarkreises vor, wird aber von den Lappen, Grönländern und den nordischen Völkern Rußlands heerdenweise gehalten; es ist, außer den Hunden, ihr einziges Hausthier, vertritt also die Stelle unserer Pferde, Schafe und Rinder zusammen, indem es ihnen durch sein Fell Kleidung und Betten, ferner Milch und Fleisch liefert, und ihre Schlitten ziehet; es legt auf diese Weise Tag für Tag gegen 10 Meilen zurück. Auch werden seine Flecken zu Zwirn, seine Eingeweide zu Fensterscheiben, die Knochen zu Nadeln, Pfeilen und Messern, die Haare zum Polstern, die Klauen zu Trinkgeschirren benutzt. Es ist demnach ein äußerst nützlichcs Thier, der einzige Reichthum jener Völker, deren einzelne Vermögende eine Heerde von 500—1000 Stück besitzen. Seine Nahrung besteht aus geringem Futter; im Sommer frisst es Blätter, Sprossen und Pilze, auch Gras und Kräuter, im Winter scharrt es sich Flechten und Moos unter dem Schnee hervor. Es wirft ein Junges und wird selten über 16 Jahre alt. In südlicheren Gegenden stirbt es bald.

8. Das Rothhuhn, *tetrao rufus*, ist etwa 1 Schuh hoch, findet sich häufig auf den Bergen des südlichen Frankreichs, in Italien, Elba, Sardinien und dem nördlichen Afrika, lebt von Körnern und Beeren, und legt 18 Eier. Sein Fleisch ist geschächt.

9. Das Rebhuhn, Kepphuhn, Feldhuhn, *tetrao perdix*, wird etwa 1 Schuh lang, lebt als ein allgemein bekannter Vogel, familienweise, in der gemäßigten Zone von ganz Europa und Asien, von Getraide, Insekten und Beeren. Fleisch und Eier sind eine vortreffliche Speise, und die Jagd auf Rebhühner, vom Juli bis durch den Winter, ihrer Häufigkeit wegen sehr unterhaltend. Die Henne legt in ein kunstloses Nest von Halmen und Federn im Mai 10—20 Eier in's Getraide oder Gras.

10. Das Rind, Stier mit Kuh und Kalb, *bos*, an Größe, Gestalt und Lebensart bekanntes Säugetier und Hausthier. Sein Nutzen ist mannichfach; das Fleisch ist wohlschmeckend und nahrhaft, die Milch gibt, außer anderer vielartiger Verwendung, Butter und Käse, die Haut Leder, der Abgang des Felles, die Sehnen &c. den Tischlerleim, der Talg Seife und Lichter, die Knochen und Hörner Kämme und Drechslerwaaren, die Haare Polster, der Mist vortrefflichen Düng. Außerdem wird das nützliche Thier zum Ziehen und Pflügen benutzt. Selbst durch eine Krankheit (die Kuhpocken, welche seit dem Jahr 1796 dem Menschen als Verwahrungsmittel gegen die Blattern eingepfist werden) ist es uns äußerst wohlthätig geworden. Zu den Rindern gehören: der Bisamochse, die afrikanischen und ostindischen Büffel, der Zebu, Bison und Auerochse.

11. Der fabelhafte Vogel Ruck, nach den bekannten arabischen Märchen Tausend und eine Nacht und andern orientalischen Fabeln ein ungeheuer großer Vogel, den die Zauberer und Feen zu ihren Luftfahrten gebrauchten.

12. Der gemeine Zitter-Rochen, *raja ocellata*, findet sich im mittelländischen Meere und in der Nordsee, wird 18—20 Pfund schwer, und häufig mit Netzen und Angeln gefangen. Sein Fleisch ist nicht besonders wohlschmeckend. Die Zitterrochen zeichnen sich (mit den Zitteraalen und Zitterwelsen) durch die elektrischen Schläge, die sie bei jeder Berührung geben, besonders aus. Diese Eigenschaft besitzt keine andere Thierklasse.

13. Die Haus-Ratte, *mus rattus*, ein allbekanntes lästiges Ungeziefer, das mit Fallen und Gift vertilgt wird. Nesters legen sich 6—8 zusammen und schlingen und verwickeln ihre Schwänze so in einander, als wenn sie verwachsen wären; ein solches Nest nennt man Rattenbñig.